

Medieninformation

Sparkasse KölnBonn mit solidem Geschäftsjahr 2022

- **Betriebsergebnis steigt auf 159 Mio. Euro**
- **Jahresergebnis vor Steuern legt auf 68 Mio. Euro zu**
- **Ausblick 2023: Auch in einem Umfeld weiter bestehender Unsicherheiten Fortsetzung der positiven Geschäftsentwicklung**

17. März 2023

Das Geschäftsjahr 2022 im Überblick

Trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen blickt die Sparkasse KölnBonn auf ein solides und weiter verbessertes Geschäftsjahr 2022 zurück. Nach vorläufigen Zahlen konnte das führende Kreditinstitut der Region Köln/Bonn sein operatives Ergebnis (Betriebsergebnis vor Bewertung) auf 159 Mio. Euro steigern nach 129 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das Ergebnis vor Steuern lag mit 68 Mio. Euro ebenfalls über dem Vorjahreswert (2021: 58 Mio. Euro).

„Die wirtschaftliche Situation in Deutschland war im vergangenen Jahr von einer Reihe außergewöhnlicher Entwicklungen gekennzeichnet, von denen auch wir unmittelbar und mittelbar betroffen waren“, ordnet Ulrich Voigt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn, die Geschäftszahlen ein.

„Auf der einen Seite die weiterhin spürbaren Folgen der Corona-Pandemie, andererseits der Angriff von Russland auf die Ukraine, der Auslöser für viele Einzelthemen war, die uns beschäftigt haben. Dazu gehören die Energiekrise, die Beeinträchtigung von Lieferketten und nicht zuletzt der starke Anstieg der Inflation. Dennoch zeigte sich vor allem die mittelständische Wirtschaft in der Region sehr robust. Beides spiegelt sich auch in den einzelnen Segmenten unserer Geschäftsentwicklung wider.“

Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite verzeichnete die Sparkasse einen moderaten Anstieg ihres Geschäftsvolumens. Der Bestand an vergebenen Krediten zum Geschäftsjahresende lag mit 22,0 Mrd. Euro leicht über dem entsprechenden Vorjahreswert (2021: 21,2 Mrd. Euro). Die Höhe der Einlagen war mit 22,3 Mrd. Euro nur wenig verändert gegenüber dem Vorjahr (2021: 22,1 Mrd. Euro).

Erfreulich verlief im Geschäftsjahr 2022 die Entwicklung auf der Ertragsseite der Sparkasse KölnBonn. Dort steigerte das Institut seinen Zinsüberschuss auf 371 Mio. Euro. Der Provisionsüberschuss erreichte 199 Mio. Euro. Demgegenüber stellt sich die Entwicklung bei den Kosten differenziert dar. So stieg der Sachaufwand mit 189 Mio. Euro erkennbar über den Wert des Vorjahres (2021: 169 Mio. Euro). Der Personalaufwand hingegen ging mit 244 Mio. Euro weiter zurück.

Der Bilanzgewinn stieg auf 27 Mio. Euro gegenüber 25 Mio. Euro im Jahr zuvor. Zum Ende des Geschäftsjahres 2022 erreichte die Bilanzsumme 28,0 Mrd. Euro und blieb damit konstant gegenüber dem Vorjahr. Die sogenannte harte Kernkapitalquote wird mit Feststellung des Jahresabschlusses bei 12,6 Prozent und damit etwas über dem Niveau des Vorjahres (2021: 12,4 Prozent) liegen. „Damit verfügt die Sparkasse über ein weiterhin solides Eigenkapitalpolster“, betont Voigt.

Die Zahl der Privatgirokonten blieb mit mehr als 618.000 und die der Geschäftsgirokonten mit 81.000 auf einem anhaltend hohen Niveau. „In der Gesamtschau zeigt sich, dass wir die Widrigkeiten im zurückliegenden Jahr sehr gut gemeistert haben. Darauf können wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stolz sein“, zieht der Sparkassen-Chef zufrieden Bilanz. „Die Zahlen belegen aber auch, dass unsere rund 727.000 Privat- und 118.000 Firmenkundinnen und -kunden auch in herausfordernden Zeiten auf uns als verlässlichen Finanzpartner an ihrer Seite zählen können.“

Zum Geschäftsverlauf des Jahres 2022 im Einzelnen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Region verlief im vergangenen Jahr zweigeteilt. Das erste Halbjahr war gekennzeichnet von einer weiteren Erholung nach Lockerung der Infektionsschutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. In der zweiten Jahreshälfte haben sich dann die negativen Folgen von Versorgungsengpässen und stark steigenden Preisen insbesondere bei Energie und anderen Rohstoffen bemerkbar gemacht. Zur Jahresmitte hat die Europäische Zentralbank (EZB) die Kehrtwende in ihrer bis dahin lockeren Geldpolitik eingeleitet und die Leitzinsen in mehreren Schritten bis zum Jahresende auf 2,5 Prozent angehoben. „Dieser abrupte Anstieg um 250 Basispunkte bedeutet nicht nur für uns als Kreditinstitut, sondern auch für viele Unternehmen und Privatkunden einen Härtestest bei den Finanzierungsbedingungen“, macht Voigt klar. „Die Verwerfungen daraus werden uns auch im laufenden Jahr begleiten. In Ansätzen hat sich dies aber auch schon in unserer Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahr bemerkbar gemacht.“

Weiterhin leichte Zuwächse bei Bilanzsumme, Krediten und Einlagen

Zum Jahresende 2022 fiel die Bilanzsumme der Sparkasse KölnBonn mit 28,0 Mrd. Euro konstant aus gegenüber dem Wert des Vorjahres. Der Einlagenbestand der Sparkasse stieg leicht auf 22,3 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr (22,1 Mrd. Euro). Die Sichteinlagen wuchsen auf 15,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 15,1 Mrd. Euro), während das Volumen an Spar- und Termineinlagen gegenüber dem Vorjahr konstant bei 5,4 Mrd. Euro blieb. „In dieser Entwicklung schlägt sich mittelbar auch das allgemein gestiegene Preisniveau nieder“, erläutert Voigt. „Denn sowohl Unternehmen, als auch die privaten Haushalte müssen wegen der steigenden laufenden Kosten entsprechend höhere Bargeldbestände und Liquidität auf dem Girokonto vorhalten“, kommentiert der Sparkassen-Vorstandschef. „Positiv indes für unsere Kundschaft ist, dass die Europäische Zentralbank mit der Anhebung ihrer Leitzinsen auch die Minuszinsen für unsere Einlagen bei der Zentralbank abgeschafft hat. Nach sieben Jahren Nullzinsen haben wir das Verwahrentgelt im Juli 2022 abgeschafft. Jetzt können wir unseren Kundinnen und Kunden wieder Zinsen für das Ersparte bieten.“

Der Gesamtbestand der Kredite zum Geschäftsjahresende lag bei 22,0 Mrd. Euro (2021: 21,2 Mrd. Euro). In beiden großen Kundensegmenten wuchs der Kreditbestand: Bei den Privatkunden auf 6,8 Mrd. Euro (+ 0,2 Mrd. Euro) und stärker noch bei den Firmenkunden auf 14,0 Mrd. Euro (+ 0,8 Mrd. Euro). Die Sparkasse KölnBonn hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Kredite in Höhe von insgesamt 2,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,1 Mrd. Euro) neu an ihre Privat- und Firmenkundschaft ausgereicht. Während das Neugeschäft im Firmenkundenbereich um 0,4 Mrd. Euro auf 2,0 Mrd. Euro anstieg, sanken die Zusagen auf der Privatkundenseite auf 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr 1,5 Mrd. Euro). Ursächlich ist hier der branchenweit zu beobachtende Rückgang bei den Zusagen in der privaten Baufinanzierung zu berücksichtigen. Die Zusagen der Sparkasse KölnBonn gingen in diesem Bereich von 1,2 Mrd. Euro in 2021 auf 0,7 Mrd. Euro im Berichtsjahr zurück. „Dabei muss festgehalten werden, dass das Vorjahr von ungewöhnlich niedrigen Zinsen für Baukredite gekennzeichnet war. Viele private, aber auch gewerblich Investierende haben diese Phase genutzt, um Eigentum zu erwerben beziehungsweise Immobilienprojekte zu realisieren“, erläutert Voigt die Entwicklung. „Mit dem Anstieg der allgemeinen Marktzinsen ist dieser Sondereffekt weggefallen und wir erleben eine Beruhigung in diesem Bereich – was mit Blick auf Überhitzungserscheinungen bei den Preisen in den Metropolregionen einer Rückkehr zu einem gesunden Normalzustand entspricht.“

Volumen der Gründungsfinanzierungen legt auch in Krisenzeiten zu

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Wachstum bei den Finanzierungsanfragen durch Unternehmensgründerinnen und -gründer fortgesetzt. Im Jahr 2022 hat die Sparkasse KölnBonn insgesamt 198 Gründungsvorhaben mit einem gesamten Finanzierungsvolumen in Höhe von 46 Mio. Euro begleitet. Im Jahr zuvor waren es 239 Gründungen mit insgesamt 31 Mio. Euro. Den Schwerpunkt 2022 bildeten 93 Gründungsprojekte aus dem Bereich Dienstleistung. Dazu kamen zahlreiche Projekte aus dem Bereich Handel, Handwerk und von Freiberuflern. Bei 135 Projekten hat die Sparkasse als Hausbank eigene Finanzierungsmittel in Höhe von 9 Mio. zugesagt und zusätzliche Gründungskredite der NRW.Bank und der KfW über insgesamt 27 Mio. Euro vermittelt.

Trotz außergewöhnlicher Rahmenbedingungen vorzeigbares Betriebsergebnis

Die Sparkasse KölnBonn hat im Geschäftsjahr 2022 trotz der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen und Unsicherheiten in Folge des Ukrainekriegs nach Einschätzung von Voigt ein „vorzeigbares Ergebnis“ erzielt. In Folge des gestiegenen Zinsniveaus wuchs der Zinsüberschuss um rund 9 Prozent auf 371 Mio. Euro zu (Vorjahr: 341 Mio. Euro). Auch der Provisionsüberschuss lag mit 199 Mio. Euro um rund 6 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert (187 Mio. Euro).

Der Sachaufwand der Sparkasse fiel im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 189 Mio. Euro höher aus als im Vorjahr (169 Mio. Euro). „Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass wir im Jahr 2022 unsere Ausgaben für Kernthemen und strategische Projekte deutlich erhöht haben. Diese sehen wir jedoch zu wesentlichen Teilen als Investitionen in unsere geschäftliche Zukunft, die überdies zu geringeren Ausgaben in den Folgejahren führen werden“, sagt Voigt. „Zusätzlich ist ein ‚Normalisierungsfaktor‘ bei den Sachkosten zu berücksichtigen, weil die Ausgaben im Vorjahr durch Corona in vielen Teilbereichen niedriger ausgefallen sind, etwa bei den Reise- und Veranstaltungskosten. Diese Positionen haben nun wieder das Normalniveau erreicht.“ Ebenso schlägt sich in den erhöhten Sachkosten auch der allgemeine Preisanstieg für viele Güter und Dienstleistungen nieder.

Demgegenüber ist der Personalaufwand der Sparkasse KölnBonn mit 244 Mio. Euro um rund 2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (249 Mio. Euro) zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich durch natürliche Fluktuation sowie Vorruhestandsregelungen um 83 auf 3.491 Personen. Gleichwohl spürt auch die Sparkasse den Fachkräftemangel. „Wie viele andere Betriebe auch suchen wir qualifiziertes Personal für nahezu alle Unternehmensbereiche, insbesondere für die Kundenberatung und für die digitale Weiterentwicklung unserer Sparkasse. Auch Quereinsteiger sprechen wir mit eigens entwickelten Trainingsprogrammen an“, ergänzt Voigt.

Operatives Ergebnis konnte zulegen

Das operative Betriebsergebnis, also der Saldo aus Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich Personal- und Sachaufwand, ist binnen Jahresfrist von 129 Mio. Euro auf 159 Mio. Euro gestiegen. „Damit liegen wir wieder über dem Niveau von vor der Corona-Pandemie. Im Geschäftsjahr 2019, dem letzten vor der Pandemie, hatten wir ein Ergebnis von 134 Millionen Euro erzielt“, wertet Voigt die Zahlen im zeitlichen Zusammenhang ein. „In diesem Erfolg zeigen sich auch die positiven Effekte der vielen Maßnahmen und Initiativen, die wir in den vergangenen Jahren gestartet haben, um unsere Strukturen und Prozesse zu verbessern. Ziel war und ist es, effizienter und damit profitabler zu werden, um mit einer starken finanziellen Basis für zukünftige Herausforderungen gerüstet zu sein. Dabei sehen wir uns auf einem guten Weg.“

Das Bewertungsergebnis der Sparkasse KölnBonn bleibt angesichts der gesamtwirtschaftlichen Belastungen in einem überschaubaren Rahmen. „Die Risikovorsorge für die festverzinslichen Wertpapiere in unseren Eigenanlagen beruht auf dem Anstieg der allgemeinen Marktzinsen und einer Ausweitung der Credit-Spreads, also der Zinsaufschläge bei Anleihen auch von Emittenten mit nahezu durchgängig guter Bonität“, sagt Voigt dazu. „Da wir die Wertpapiere in aller Regel bis zur Fälligkeit halten und diese dann zu einem Kurs von hundert Prozent zurückgezahlt werden, sind dies nur temporäre Abschreibungen in Folge der Bewertung nach handelsrechtlichen Vorschriften. Reale Wertverluste erleiden wir dadurch nicht. Insgesamt haben wir für unsere Eigenanlage eine Risikovorsorge von 27 Mio. Euro gebildet, das ist überschaubar. Auch bei unserer Risikovorsorge für Kredite in Höhe von 33 Mio. Euro gehen wir davon aus, dass sich die wirtschaftliche Situation in der Region im laufenden Jahr nicht außergewöhnlich verschlechtern und daher aus unserer Sicht beherrschbar bleiben wird.“

Entsprechend dem verbesserten Betriebsergebnis lag auch das Jahresergebnis vor Steuern und Ergebnisverwendung mit 68 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau (2021: 58 Mio. Euro). Der Bilanzgewinn stieg um 8 Prozent auf 27 Mio. Euro (Vorjahr: 25 Mio. EUR). Aus dem Jahresergebnis konnte die Sparkasse KölnBonn zudem 18 Mio. EUR ihren § 340g-Reserven zuführen.

Die harte Kernkapitalquote stellt sich nach einer ergänzenden Stärkung des harten Kernkapitals auf 12,6 Prozent nach zuvor 12,4 Prozent. Die Cost-Income-Ratio konnte die Sparkasse KölnBonn mit 73,2 Prozent aufgrund der weiter verbesserten Erträge gegenüber dem Vorjahreswert reduzieren (Vorjahr: 76,4 Prozent). „Wir haben abermals etwas mehr verdient am eingesetzten Euro. Damit ist es uns im vergangenen Jahr gelungen, unseren Kurs konsequent fortzusetzen, diese Kennzahl durch striktes Kostenmanagement nachhaltig zu senken“, bekräftigt Voigt.

Ausblick: Für die Zukunft gut gerüstet

Für das laufende Jahr rechnet die Sparkasse KölnBonn mit einer Fortsetzung ihrer insgesamt positiven Geschäftsentwicklung. „Die gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren und Unsicherheiten werden uns zwar auch 2023 weiter begleiten“, ist Vorstandschef Voigt überzeugt, „das höhere Zinsniveau dürfte jedoch das Ergebnis aus unseren zinstragenden Geschäftsfeldern dauerhaft stützen. Gleichwohl wird das private Baufinanzierungsgeschäft aus den bereits genannten Gründen auch im laufenden Jahr erneut schwächer ausfallen als zuletzt.“

Voigt zufolge wird das führende Kreditinstitut der Region Köln/Bonn auch im laufenden Jahr seinen strategischen Kurs fortsetzen und gezielt in die Verbesserung von Produkten, Prozessen und Vertriebswegen investieren. Angesichts der allgemeinen Preisentwicklung rechnet er jedoch mit weiter steigenden Sach- und Personalaufwendungen. „Aufgrund der Unsicherheiten, mit denen sich insbesondere die gewerbliche Wirtschaft durch den Ukrainekrieg sowie die Energie-, Preis- und Lieferkettenproblematik ausgesetzt sieht, planen wir allein aus kaufmännischer Vorsicht heraus ebenfalls mit einer gegenüber dem Geschäftsjahr 2022 höheren Risikovorsorge im Kreditgeschäft“, gibt Voigt einen Ausblick in die Zukunft. „Dennoch erwarten wir für 2023 insgesamt ein nochmals verbessertes Ergebnis, so dass wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel vornehmen können.“